

Wenn Jugendliche Angst vor Schule haben

Wie geht man mit Problemschülern um? Der Kreis Borken hat dazu eine neue Broschüre erstellt

Von Andreas Gebbink

Kreis Borken. Kein Bock auf Schule? Gehen die Lehrer auf die Nerven? Und Hausaufgaben sind auch nur noch eine Qual? Es gibt nicht wenige Schüler, die sich schwer tun, den täglichen Gang zur Schule anzutreten. Das Fernbleiben im Unterricht hat mehrere Ursachen und führt zu massiven Problemen: Die Jugendlichen verlieren nicht nur schnell den schulischen Anschluss, sie kämpfen auch oft mit psychischen Problemen, entwickeln Ängste oder leiden unter Trennungshobien.

Wie Lehrer, Eltern und Schulpsychologen besser mit dieser Verweigerungshaltung umgehen können und welche Möglichkeiten es gibt, Schulschwänzer wieder an den Schulunterricht zu gewöhnen, zeigt eine neue Broschüre des Kreises Borken, die von Fachleuten erstellt wurde und als „Handreichung“ dienen soll: „Schulabsentismus“ lautet der Titel und ist auf der Internetseite

des Kreises Borken zu finden.

Die Broschüre erläutert die verschiedenen Ursachen für das Fernbleiben von der Schule, gibt Hilfen zur Diagnostik und vermittelt konkrete und vor allem praxisorientierte Lösungswege. Michael Sylla, Leiter der Schulberatungsstelle, sagt, dass man unter Schulabsentismus Dreierlei verstehen könne: das Schulschwänzen, die Schulangst und die Schulphobie.

Leistungsängste und Mobbing

„Schulangst liegt immer dann vor, wenn sich konkrete Anlässe für Ängste bestimmen lassen“, erläutert Schulpsychologin Kristina Timm. Dies seien beispielsweise Leistungsängste oder Ängste vor Mitschülern bei Mobbing. Noch komplexer sei das Phänomen der Schulphobie: Hier liegen Gründe nicht in der Schule, sondern Kinder und Jugendliche haben Schwierigkeiten, sich von ihren Bezugspersonen zu trennen. Wegen der heftigen

Symptome wie Unwohlsein, Bauchschmerzen und Erbrechen werden diese Kinder und Jugendlichen oft zuerst Ärzten vorgestellt.

Michael Sylla erklärt, dass man erstmals mit allen betroffenen Gruppen eine Handreichung erarbeitet habe, darunter Schulleitun-



Keine Lust auf Schule - oder steckt schon mehr dahinter? FOTO: KALAENE

gen, Sozialarbeiter, Psychologen, Ärzte und die Jugendhilfe. Es sei ein großer Kraftakt, die Schüler wieder zu gewinnen. „Das ist ein langwieriger Prozess“, so Sylla.

Ob Eltern, Schule, Schulaufsicht, Jugendhilfe, Mediziner oder Psychotherapeuten – sie alle werden in die Verantwortung für eine erfolgreiche Prävention oder Rückführung in den Unterricht einbezogen.

Problem in der Corona-Pandemie

Was sich dringend verbessern müsste, ist das Erkennen von Schulabsentismus. Es sei keinesfalls so, dass Fehlstunden zentral erfasst werden: „Wenn man da nachforscht, dann kann es sein, dass ein Schüler ein halbes Jahr nicht zum Unterricht erschienen ist“, sagt Sylla. Er sieht gerade mit der Corona-Pandemie ein riesiges Problem: Bei vielen Schülern habe die Lustlosigkeit zugenommen und die Hürde, wieder zur Schule zu gehen, sei höher geworden.